

# Vom Fußballfeld ins Fernsehstudio

Leo Engels ist am Donnerstagabend bei der Casting-Show „The Voice of Germany“ auf Pro Sieben zu sehen

VON SANDRA KINKEL

**DÜREN/BERLIN** Zwei Dinge bestimmen das Leben von Leo Engels: Sport und Musik. Der 21-Jährige ist leidenschaftlicher Fußballer, und eine ganz Zeit lang sah es wirklich so aus, als könne er den Sprung in die Bundesliga schaffen. „Ich war bei Fortuna Düsseldorf unter Vertrag“, erzählt der junge Mann, der am Städtischen Gymnasium in Düren Abitur gemacht hat. „Dann habe ich mich verletzt und musste das mit der Profi-Karriere erst einmal verschieben.“ Engels ist wieder in den Amateurbereich gewechselt, im Augenblick gehört der offensive Mittelfeldspieler zum Team des SV Breinig. „Der Plan war eigentlich, eine Saison mit Spaß und völlig ohne Druck Fußball zu spielen, aber dann kam schon wieder eine Verletzung.“ Er sei irgendwie in ein tiefes Loch gefallen, ergänzt der Student der Sporthochschule Köln. „Es ist unglaublich schwer, das, was man unbedingt machen will, auf einmal nicht mehr machen zu können. Und irgendwie hatte ich dann die Idee, mich bei ‚The Voice of Germany‘ zu bewerben.“

## Große Leidenschaften

Dass Fußball und Gesang Leo Engels' große Leidenschaften sind, liegt eigentlich auf der Hand. Sein Vater ist der Dürener Ex-Fuß-

ball-Profi Gert Engels, der mittlerweile als Trainer in Japan arbeitet, seine Mutter, eine Philippin, ist ausgebildete Sängerin. „Ich bin eigentlich überhaupt kein großer Freund von Casting-Shows, aber bei ‚The Voice of Germany‘ sind immer sehr gute Sänger am Start. Und auch die Jury ist hochkarätig besetzt.“

Leo Engels hat in seinem Leben immer viel gesungen, als er noch mit seinen Eltern in Japan gelebt hat, hat er sogar einmal Werbespots für das japanische Fernsehen aufgenommen. „Während meiner Zeit auf dem Gymnasium habe ich auch in der Schule häufig gesungen. Ich konnte es mir einfach vorstellen, bei ‚The Voice‘ mitzumachen.“ Seine Bewerbung hat er allerdings erst einmal geheim gehalten. „Ich wollte es meiner Familie erst sagen, als ich wirklich zum Casting eingeladen war.“ Zu dem Zeitpunkt war seine Mutter gerade in Deutschland. „Sie hat mich zum Fußballtraining begleitet. Und danach habe ich dann zu ihr gesagt, dass wir nach Köln zum Vorsingen müssen. Klar, hat sie sich gefreut und ist auch sehr stolz.“

Mehr als 30.000 Menschen haben sich für die zehnte Staffel von „The Voice of Germany“ beworben. Da überhaupt schon zum Casting eingeladen worden zu sein, ist schon ein riesiger Erfolg. Leo Engels: „In der ersten Runde stand ich mit 30 Leuten in einem Raum und jeder durfte nur ganz kurz etwas singen.“



Der Dürener Leo Engels hat es bis in die „Blind Auditions“ der Casting-Show „The Voice of Germany“ geschafft. FOTO: PROSE-BENSATI/RICHARD HUBNER

Ich war der einzige, der eine Runde weitergekommen ist.“

Das zweite Casting habe er dann überspringen dürfen, es folgte die dritte Runde. „Und dann kam Corona“, erinnert sich Engels. „Und es hieß erst einmal warten.“ Schließlich ist der Dürener noch zu einem Casting nach Berlin eingeladen worden, dann kam endlich der erlösen-

de Anruf. „Das war schon ein ziemlich gutes Gefühl“, sagt Leo Engels. „Immerhin habe ich mich gegen echt viele Konkurrenten durchgesetzt.“ Musikalisch möchte Leo Engels sich in keine Schublade drängen lassen. Er mag Balladen, aber auch R'n'B. Bei den Castings hat er unter anderem „Oft gefragt“ von AnnenMayKantereit und „You“ von

Shawn Mendes gesungen. Bei den „Blind Auditions“ ist er am Donnerstagabend mit „Let Her Go“ von Passenger zu hören. „Ich war anfangs von dem Song überhaupt nicht begeistert. Aber dann habe ich mir vorgenommen, mein ganzes Gefühl in dieses Lied zu legen.“ Ob das eine gute Strategie war, darf Leo Engels natürlich noch nicht verraten. Nur

so viel: „Der Auftritt hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es war sehr aufregend, in dem Studio zu stehen, zu singen und am Ende natürlich zu hoffen, dass einer der Coaches sich umdreht.“

Leo Engels weiß, dass die Konkurrenz bei „The Voice of Germany“ sehr groß ist, aus der Region hat es beispielsweise schon der Eschweiler Profi-Musiker Finton Mumbure in die zweite Runde geschafft (wir berichteten). „Für mich ist die Show ein Sprungbrett“, sagt Engels. „Ich hoffe, dadurch in der Musikszene etwas bekannter zu werden, damit ich vielleicht eines Tages dort Fuß fassen kann. Vielleicht sogar mit einigen Songs, die ich mittlerweile schreibe.“ Leo Engels ist davon überzeugt, dass er sich musikalisch bei „The Voice of Germany“ weiterentwickelt hat. „Man lernt sehr viel“, sagt er. „Das kann ich schon zum jetzigen Zeitpunkt sagen.“

## „Ich bin ja noch jung“

Ob er später einmal als Sänger, Fußballer oder in einem völlig anderen Bereich sein Geld verdient, ist noch offen. „Es ist mir wichtig, mein Studium zu beenden“, sagt Leo Engels. „Dann gucke ich weiter.“ So ganz hat er seinen Traum, Fußball-Profi zu werden, auch noch nicht begraben. „Mal abwarten“, sagt er. „Ich bin ja noch jung. Jetzt gerade hat aber Singen die oberste Priorität.“